

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 41

Artikel: Stosssüßzger vom ere Frau
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stoßsüßzger von ere Frau

Die Mane händ au Laschter,
Wer gsäächenes au aa,
Wänns eim eso flatteried,
Bis eini zletscht seid ja!

Kei ungraads Wöörtli ghöört me,
Solangs na ledig sind. –
Ischt eini under der Huube,
So chehrt de Wind dä gschwind.

Eismaal lönds d Hörndli füre,
Tüend mängsmaal wie nüd gschyd,
Das eini nu mues stuune:
«Isches en oder nüüd?»

Und seischt: «I hämi troge
Du bischt zeersch nüd so gsy»,
So heifst: «Warum ächt wider?
Das bildisch du diir y!»

«Ledig isch nüd ghüüraater,
Das söttisch iez verstaa,
Emaal fangt au für d Fraue
Der Äärnscht vom Lääben aa.»

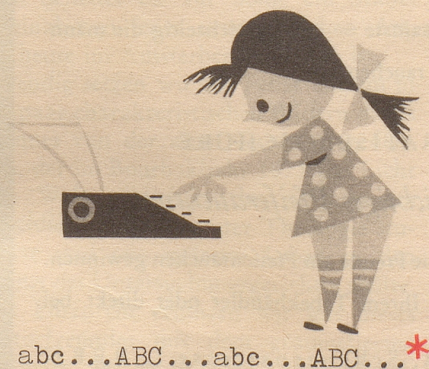
Rudolf Hägni

In der Leibpresse gepflückt ...

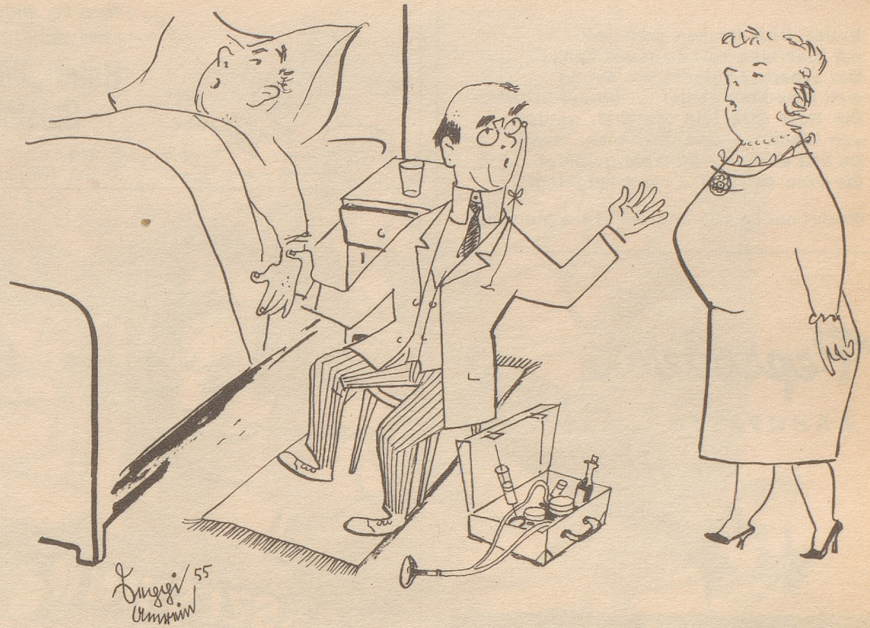
Im Morgenblatt stand eine Naturbetrachtung,
mit dem folgenden Satz:

«... und vor allem das Kürzerwerden der Tage
mit gleichzeitigem Längerwerden der Nächte
mahnt uns an den Herbst ...»

Es gibt Leute, die aber auch alles merken.
Flum



* kinderleicht schreibt man auf **HERMES**



«Es isch nid eso schlimm Frau Nationalrot, es bitzli Wahlfieber!»

Für OLMA-Besucher:

E Hampfle Appezeller Witz

Ein Appenzeller verheiratete sich unbesonnen
und wurde unglücklich. Darüber zur Rede
gestellt, sagte er: «I han 'm Liebgott sin Wyber-
huffe nüd welen onderenand mache; i ha gad die
erschtescht obenab gnoo.»

★

Ein kleines Bübchen aß unterwegs von zwei Wür-
sten, die es nach Hause bringen sollte, die eine.
Als ihn die Mutter fragte, wo er die andere
Wurst habe, streckte er der Mutter die andere
Wurst entgegen und sagte: «Ebe das ischt jo die
ander!»

★

Ein Gemeindehauptmann wurde nicht mehr ge-
wählt. Er wurde deshalb «usgföpplet», worauf er
erwiderte: «I ha scho gwößt, das i nöd de bescht
Hoppme wäär. Aber i hett gmäänt, för das
Gmäändli wääri all no guett gnueg gsy!»

★

Ein Kutscher führte vier Herren in seiner Kut-
sche. Unterwegs sprang ein Knabe hinten auf die
Kutsche und der Kutscher rief: «Mach das-t'
abigooscht, Luusbueb! Gsiecht nüd, das i scho
vier glade ha?»

★

Ein gewandter Advokat verteidigte einen Appen-
zeller so gut, daß er freigesprochen wurde. Als
sie zusammen den Gerichtssaal verließen, klopfte
der Freigesprochene seinem Verteidiger auf die
Achsel und sagte: «Häsch braav gmacht ond
guett! Ali Achtig! I ha selb bald efange gglobt,
i hei nüd gschtole!»

Als ein Rekrut in Trogen die Prüfung schlecht
bestanden hatte, sagte ihm sein Vater: «Lue,
Hanessli, i chas nüd vebotze, daß du söttisch
dere schlechte Note haa; mer sönd jo so nööch
a de Kantonsschuel dehäime.»

★

Ein Bauer sagte, nachdem er einen Vortrag ge-
gen den Alkoholismus angehört hatte: «Er häd
gaanz recht. Mer häpd jo Wy ond Bier ond
Moscht ond Schnaps. Wa bruuchid mr jetz no
deren Alkohol!»

★

Ein Quacksalber behandelte einen Patienten ohne
jeglichen Erfolg und sagte endlich: «Z Oderloo
hann'm; gschrepft hanegenau ond jetz waaßi
nütz me, asm no en Zah usropfe.»

★

Der nämliche war früher Schreiner gewesen. Als
er dem patentierten Ortsarzt begegnete und ihn
per «Herr Kollege» begrüßen wollte, antwortete
der Ortsarzt: «I ha no nie gschryneret.»

★

Als man jemanden fragte, woher es wohl kome,
daß die Welt immer schlimmer werde, sagte
er: «'s hääst jo alewilen i de Lychepredege, es
teuid all gad di beschte sterbe.»

★

Als für ein kantonales Sängerefest zur Bestreitung
der Kosten Beiträge gesammelt wurden, stemmte
sich einer dagegen mit den Worten: «I gebe nütz!
Singed ehr gad nüd meh, das r vemögid.»

(Entnommen dem Buche «Der Appenzeller
Witz», einer Studie aus dem Volksleben,
von Alfred Tobler. Nebelspalter-Verlag,
Rorschach.)

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Köchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 26033

St. Moritz HOTEL ALBANA
Speiserestaurant
gut + preiswert
das ganze Jahr offen
Jnh. W. Hofmann